







**Kleiderstoffe, Seldenstoffe, Samte, Leinen- und Baumwollwaren,** fertige Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Taschentücher aller Art, auch in Geschenk-Kartons  
**Herrenwäsche, Krawatten, Hosenträger, Unterröcke, Korsetts, Reform-Beinkleider, Schürzen, Plaids, Handschuhe, Strümpfe, Handtaschen, Haarschmuck, Broschen, Nadeln,** moderne konfektionierte Weisswaren, Sport-Jacken, Schals, Mützen, Kapotten, Hüte, Südwester, Schwitzer, Kragschoner, Sportler, Gamaschen.

Unser  
**grosser**

Fertige, garnierte Kleider, Jackenkleider, farbige Paletots und Jacketts, Plüsch- und Samt-Mäntel, Krimmer- und Astrachan-Mäntel und -Jacken, schwarze Tuch-Paletots und Frauen-Mäntel, Kostümröcke, Blusen, Morgenröcke, Morgenjacken, Loden-Kostümröcke, -Capes, Mäntel, Kinder-Kleidchen und Paletots, Turnkleider, Pelz-Kragen, Stolen, Muffen, Kinder-Garnituren, auch in Pelz-Imitationen, **moderne Handarbeiten** aller Arten, gezeichnet, angefangen und fertig gestickt.

# Weihnachts-Verkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen  
 hat begonnen.

# Brummer & Benjamin

Halle a. Saale

Grosse Ulrichstrasse  
 22/23.

Haltestelle der Strassenbahn.

Gardinen, Lang- und Halb-Stores, Künstler-Gardinen, Dekorationen, Vitragen, Scheibengardinen, Rolostoffe, Teppiche, Tischdecken, Diwanddecken, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Bettvorleger, Fußmatten, Dekorations-Stoffe, Sofabezüge, Kissen, Gobelins, Fenstermäntel, Reisedecken, Schlafdecken, Bettstellen, auch für Kinder, Matratzen, Steppdecken, Ueberschlaglaken, Bettücher, Bettfedern.

Besonders preiswerte Artikel  
**für unsere Soldaten:**  
 Normal-Hemden, -Unterhosen, -Unterjacken, Strickwesten, wasserdichte, warm gefüllte Westen und Hosen, Pelzwesten mit Ärmeln, reinseidene Hemden und Hosen, Leibbinden, Lungenschützer, Kopfschützer, Schals, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Socken, Wickel-Gamaschen, Fuß-Schlüpf, Fuß-Tücher, Taschentücher, Prottiertücher, Nähzeuge.

## Ämtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung.

In meiner Bekanntmachung vom 12. d. Mts. — J. Nr. 2004 K. G. — betreffend Verkauf mit Strohhalm aus der Ernte 1914 in Beilage 1 zu Nr. 208 des Kreisblattes, habe ich gebeten, der Zentral-Vereinskommission in Halle a. S. Strohhalm aus der Ernte 1914 zum Verkauf anzubieten.  
 Die Zentralvereinskommission teilt mir mit, daß sie bis heute noch nicht in der Lage sei, daß dem Kreise zugeteilte Melassefütterer infolge Mangels an Strohhalm abzurufen.  
 Nach der Bundesratsverordnung vom 8. d. Mts. — siehe meine Bekanntmachung vom 12. d. Mts. — J. Nr. 2114 K. G. — in Beilage 2 zu Nr. 208 des Kreisblattes — sind alle Strohhalmhändler, die zum Verkauf stehen, von den Besitzern von 4 Tonnen aufwärts der Bezugsvereinbarung Teilsicher-Kontingente in Berlin anzusetzen. Die Bezugsvereinbarung ist innerhalb vierzehn Tagen zu erklären, ob sie das Strohhalm beanprucht oder freiläßt.  
 Da bei dem starken Ansturm der Strohhalmhändler in Berlin zu erwarten steht, daß die Anmeldungen nicht sofort beantwortet werden, erlaube ich, das verfügbare Strohhalm sofort bei der Bezugsvereinbarung anzusetzen und der Zentral-Vereinskommission in Halle a. S. gleichzeitig mit Postkarte die Mengen, den Namen des Besitzers und die Bezugsvereinbarung mitzuteilen, damit von der Zentralvereinskommission bei der Bezugsvereinbarung die Freigabe dieses Strohhalmes, welches zur Verhellung von Melassefütterer benötigt wird, sofort in die Wege geleitet werden kann.  
 Merseburg, den 17. November 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

J. Nr. 2122 K. G. In Vertretung: v. Jagow.

## Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstrasse Nr. 16.

Verkaufzeit:  
 Vormittag von 8—11 Uhr  
 Nachmittag " 3—7 "

Weißkohl 6 Pfd. für ein Pfund  
 Rotkohl 8 " "  
 Wirsing 8 " "  
 Zwiebeln 17 " "

Zwiebeln werden nur in Mengen bis ein Pfund abgegeben.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 20. Novbr., vormittags 11 Uhr, werde ich in Merseburg, im Gasthof „Deutscher Hof“, Aushäbeler Straße 34:

zwei junge, schwere belgische Arbeitspferde, für Rechnung wen es angeht, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Albert Franke, Auktionator.

## Schulbücher

für alle Schulen empfiehlt

Emil Berndt, Buchhandlung Merseburg, Schmalestr. 13.

Schellfisch frisch eingetroffen

Emil Volff.

## Einmaliges Sonder-Angebot!

Polster-Seegras-Matratzen, extra-starke 80/190 M. 10.—

Passende Keilkissen M. 3.— solange der Vorrat reicht.

≡ Nicht nachlieferbar. ≡

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Aufmerksame Bedienung.

Höchste Preisliste.

## Karl Tänzer

Merseburg, Adolf Schäfers Nachf., Entenplan 7

Spezialgeschäft

für  
 Leinen- und Baumwollwaren,  
 Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,  
 Bettfedern und Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten.

Große Auswahl.

Den Rest meines Lagers in  
**Kerb- u. Brandmal-Gegenständen**

beabsichtige ich in dieser Zeit möglichst auszuverkaufen und gebe alle Gegenstände unter Selbstkostenpreis ab.  
**Otto Bretschneider,** Eisenwaren, Haars- und Küchengeräte.

Für die Jahre 1916 suche für mein Eisenwarengeschäft

**einen Lehrling**

unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Bretschneider,** Eisenwaren, Haars- und Küchengeräte.

Beachten Sie meine  
 reichhaltige Ausstellung  
 von  
 Blumenpenden fürs Totenfest  
 in meinem  
 Blumengeschäft Entenplan 3.  
 Kein Kaufzwang!  
 Albert Trebst, Merseburg.  
 Fernruf 475.

Verantwortlich für die Redaktion: R. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Balg, sämtlich in Merseburg.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

**Aus dem Reichsanzeiger.**

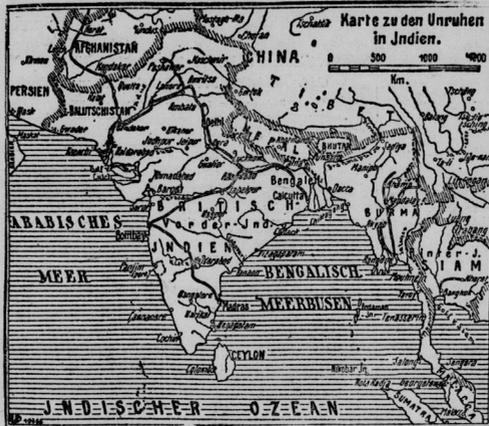
Der Reichsanzeiger veröffentlicht Bestimmungen über die Einfuhr von Butter aus dem Auslande und eine Bekanntmachung wegen Änderung der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend Einfuhr und Durchfuhr von Erzeugnissen feindsüdlicher Länder vom 12. Februar 1915.

**Die kommende Kriegsgewinnsteuer.**

Da in der Reichstagssitzung ein Vorbereitungsgefehr für die in Aussicht genommene Kriegsgewinnsteuer dem Hauje vorgelegt werden soll, ist anzunehmen, daß die eigentliche Vorlage selber ebenfalls in nächster Zeit dem Reichstage vorgelegt werden wird. Nur die Entscheidung über die Steuer wird selbstverständlich erst nach dem Kriegeslogische, da man erst dann nach Abschreibung entwerteter Maschinen und dergleichen überlegen kann, welcher Zuwachs im einzelnen Falle zu verfluern ist.

**Willkommene Ergänzung unserer Volksernährung.**

Die Wirkung des deutschen Vorkubes in Serbien macht sich bereits bemerkbar. In manchen Bezirken sind auf dem freien gemessenen Vorkomme nach Oesterreich und Deutschland. Damit eröffnet sich für uns die Aussicht, die Volksernährung durch Brotgetreide reichlicher gehalten zu können als bisher, weniger häuslichfertig vorliegen zu müssen. Es sind die Bestände zweier Ernten, die in Rumänien liegen, teils nicht ausgetrieben werden konnten wegen der Verhältnisse der Erdarbeiten, teils aus politischen Gründen nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten und Erschwerungen ausgeführt wurden. Weizen, Gerste und Hafer sind die Produkte, die Rumänien uns liefern kann. Um welche genau anzuheben, man kann sich nicht mit großer Genauigkeit aussprechen, man kann aber mit ziemlicher Sicherheit sagen, daß die Ernte 1915 betrug die Weizenernte 2.241.300 Tonnen, Gerste 600.300 Tonnen, Hafer 551.400 Tonnen. Reine Summierung gerechnet sind diese Bestände also zu verdoppeln. Unter Abrechnung des rumänischen Eigenverbrauchs, der zu hundert Prozent aus den bisherigen und zukünftigen Abnahme nach neutralen wie feindsüdlichen Ländern erfolgt, was für den Export nach den Mittelstaaten verfügbar bleibt. Es handelt sich da jedenfalls um sehr bedeutende Mengen, vor allem bei Weizen; man bedenke, daß die rumänische Weizenernte normaler Weise weit über die Hälfte der deutschen Weizenernte beträgt. Wenn auch über jedem Zweifel steht, daß die rumänische Zufuhr für uns keine Frage von Leben und Tod ist, so ist sie doch eine sehr willkommene Ergänzung unserer deutschen Bestände. Der deutsche Verbrauch kann sich freier gestalten, durch reichere Weizenmehlsausgaben die Qualität des Brotes verbessern. Nicht zu übersehen sind die mittelbaren Wirkungen der neuen Zufuhr: die bisher gebräuchlichen Ernteprodukte für Weizen brauchen nicht so sehr herangezogen zu werden; somit ergibt sich für die Verwendung dieser Produkte eine größere Bewegungsfreiheit, die eventuell unserer Wirtschaft wiederum zu Nutzen kommen kann und wird; damit vermehrt sich die Aussicht auf reichere Milch- und Fleischversorgung. Der militärische Vorkub in Serbien hat also eine ganz angenehme Nebenwirkung für den Stand unserer Versorgung und für unsere Gesundheit. Er eröffnet uns neue Produktionszentren und eröffnet uns, wenn erft reichliche Verbindungen zum türkisch-asiatischen Erdbecken geöffnet sind, Ausblicken auf noch willigere Ernährungsmöglichkeiten. Neben der Versorgung durch rumänische Bestände wird auch die in Lateinamerika wichtige Produktion liefern können. So sind nach neueren Berechnungen 200 Millionen Mais zur Ausfuhr nach Deutschland freigegeben worden, während andere Produkte uns zugeführt werden im Umfange, wie Balkanland Lieferfähig an ihnen hat. Gegenüber dem deutschen Bedarf an Mais von rund 1.000.000 Tonnen bedeuten 20.000 Tonnen



**Karte zu den Unruhen in Indien.**

Die unruhigerische Bewegung in Indien die seit langem dort gärt, wird bekanntlich durch japanische Emisäre gefördert. Auch das Reiseziel Kitcheners ist, obwohl er sich nach dem Baltan begibt, Indien.

am wenigsten, sind aber immerhin als erwünschter Zufuß zu betrachten.

Ist so Verminderung der Knappheit, vielleicht sogar ihre Beseitigung für einzelne Produkte, im besten Falle, so ist die weitere für jeden Verbraucher wichtige Frage: wird die reichere Versorgung nur aus die Zuerung möglich sein? Die Produkte, für die Höchstpreise festgesetzt sind, lassen sich ohne weiteres mit härterem Angebot ernähren; bei ihnen ist die Ermäßigung lediglich eine Vermehrung des vorhandenen Angebots zunächst zu erwarten, ohne daß der Konsum in sinkenden Preisen Erleichterung verspürt; würde die Knappheit völlig behoben und die Bestände sehr reichlich werden, so müßte natürlich der Marktpreis nachgeben. Wo freilich die Knappheit ganz behoben werden kann, ist sehr die Frage, und darum läßt sich bei den Produkten, für die keine Höchstpreise festgesetzt werden, auch nicht mit zwingender Sicherheit sagen, daß sie im Preise nachgeben werden. Möglich ist es immerhin. Bei der Tatsache, daß die wichtigsten Nahrungsmittel des Massenverbrauchs unter Höchstpreisen stehen, ist die begründete Aussicht vorhanden, daß die reichere Versorgung auch eine Verbilligung der Lebenshaltung bedeuten wird.

bezug auf die Brotgetreide- und Brotpreise in den deutschen Städten ganz enorme und unangenehmste Preisunterverhältnisse bemerkbar gemacht haben. Rang Anführung einer ganzen Reihe von Beispielen ist die Auslösung wie folgt:

Es ist einmütigem freilich, sich die harten Preisunterverhältnisse vor Augen zu halten und damit die ziemlich einheitlichen Höchstpreise zu vergleichen, die den deutschen Konsumenten für Roggen und Weizen gezahlt werden. Es darf in diesem Zusammenhang auch daran erinnert werden, daß es gerade Vertreter der Kontrahentenschaft gewesen sind, die bei Kriegesbeginn die Forderung nach Beschlagnahme der Brotgetreideernte und Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl erhoben. Wenn jetzt beratende Preisunterverhältnisse im Kleinhandel auftreten, die, wie erwähnt, in den Getreidehöchstpreisen für den Erzeuger nicht im geringsten begründet sind, so dürfen auch die höchsten Verbraucherpreise, die die verschiedenen Preise bis zu 81-100 Prozent Differenz bezahnen müßten, darin einen Beweis dafür erblicken, daß es nicht die Landwirtschaft ist, der diese ungerechtfertigten Preisunterverhältnisse zuzuschreiben sind.

Höchstpreise für Milch und Hefe. Die Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Milch sind inzwischen zum Abschluß gebracht, und man darf damit rechnen, daß bis zum Ablauf der Woche eine entsprechende Verordnung ergehen wird. Dem Vernehmen nach werden die Höchstpreise allerdings die normalen Friedenspreise etwas übersteigen. Preise jedoch, wie sie gegenwärtig in den großen Städten an der Tagesordnung sind, wo man beispielsweise für einen Galen 6 Mk. und darüber fordert, werden nach Festsetzung der Höchstpreise ganz ausgeschlossen sein. Das Bild wird dann wieder für die allgemeine Fleischversorgung in Frage kommen und nicht nur den noch bestehenden Preisen zur Verfügung stehen. Besonders hervorzuheben liegt die Frage bei den Fischen. Hier sind die Beratungen noch nicht zum Abschluß gebracht. In erster Linie würde es ja darauf ankommen, Höchstpreise für Seefische festzusetzen, die auch für die minderbemittelte Bevölkerung als Nahrungsmittel von Wichtigkeit sind. An Seefischen ist aber aus Gründen, die weiter unten Erwähnung verdienen, die Zufuhr gegenwärtig aus den deutschen Fischereiflotten sehr gering, und infolgedessen sind die Preise naturgemäß stark gestiegen. Diese Sachlage müßte bei der Festsetzung von Höchstpreisen natürlich berücksichtigt werden. Es sprechen

**Aus Stadt und Umgebung.**

\* Das Eisenerz. Dem Feldwebellieutenant im Königin Augusta-Garde-Granadier-Regiment Nr. 4, General-Kommissions-Bureauleiter Ernst Baher von hier ist für Auszeichnung vor dem Feinde das Eisenerz 2. Klasse verliehen worden. \* Die Besatzung der Note Kreuz-Wägen am 8. November hat den höchsten Ertrag von 1924 Mk. gebracht. Der Ertrag des Nichttrauchertages wird noch festgelegt. \* Brotgetreide- und Brotpreise und Landwirtschaft. Eine offizielle Korrespondenz weist darauf hin, daß sich in

**Der neue Bankdirektor.**

Manat von Reinhold Ortman.

Don Manuel schloste sorgenvoll das Haupt. „Das ist ein gefährliches Beginnen, Maria; dies ist gefährlich in einem Lande, wo man während politischer Unruhen nicht viel Wert auf ein Menschenleben legt und kurzen Prozeß mit denen zu machen pflegt, die man für seine Widersacher hält.“ Sie trat dicht vor ihn hin. Ihre Nasenflügel bebten, und ein Klang von verbalerter Ungeheul war in ihrer Stimme, als sie erwiderte: „Ja, verzeiht du denn nicht, daß wir sie gerade deshalb die Revolution brauchen, daß wir sie jetzt brauchen.“ In diesem Augenblick? Wenn man in unruhigen Zeiten kurzen Prozeß mit seinen Widersachern macht, und wenn in solchen Zeiten ein Menschenleben mehr oder weniger nicht ins Gewicht fällt, so wird sich vielleicht auch für dich Gelegenheit bieten, dich dieses oder jenes unbedeuten Beträgers auf gute Art zu entledigen. Es kommt dann eben nur darauf an, diese Gelegenheit zu nutzen oder sie auch, wenn's not tut, auf die rechte Art herbeizuführen.“

„Du denkst an Pedro Alvarez, Maria?“

„Bistlich denke ich an ihn, vielleicht aber denke ich auch noch an andere, die mir andere, die mir weniger sind als er.“

„Du bist ein geniales Weib, Maria! Wahrhaftig, ich kenne keine, die dir gleicht. Ich bewundere dich.“

eben genau, um zu sehen, wie ihr Vater seiner Gemahlin voll ritterlicher Ehrlichkeit die Hand küßte, aber das spätere Kräfte ihrer Oberlippe verriet, daß es nicht gerade erbeutliche Empfindungen waren, welche dieser Anblick in ihrem kindlichen Herzen wachte.

**11. Kapitel.**

Die heutige Tertulia, zu der Sennor Manuel del Vasco den Vordirektor so dringend eingeladen hatte, das eine Ablehnung fast unmöglich gewesen wäre, war eine von jenen glänzenden Gesellschaften, wie sie nur in größeren Zusammenkünften an die Stelle der gewohnten zwanglosen Zusammenkünfte treten. Wieder war in den prächtigen Räumen eine große Anzahl bedeutender Persönlichkeiten versammelt, und auf den ersten Blick hätte der Eintretende wohl den Eindruck gewinnen müssen, daß die allgemeine Stimmung die einer sorglosen Heiterkeit sei.

Bei näherer Beobachtung aber mußte man doch wahrnehmen, daß heute hier nicht alles sei wie sonst. Eine gewisse Unruhe, eine erwartungsvolle Spannung schien auf der ganzen Gesellschaft zu liegen, und nur um einen einzigen Gegenstand schien sich in all den verschiedenen Gruppen das Gespräch zu bewegen. Hier in diesem, behutamen Stillen, dort mit erhöhter Lebhaftigkeit wurde die herausfordernde Fassung erörtert, welche die den Präsidenten feindsüdlich gekannte Presse in den letzten Tagen angenommen hatte, und man konnte die verschiedenartigen Vermutungen über die unmittelbar bevorstehenden Ereignisse hören.

Der Präsident war heute nicht anwesend, und auch von den Ministern hatte sich nur ein einziger eingefunden, ein staltlicher Herr in Generaluniform und mit einem unveränderlichen überlegenen Bächeln auf dem wohlgeordneten Antlitz. Er nahm die Gefahr, von der die Regierung nach der Meinung eines großen Teiles der Anwesenden bedroht war, offenbar nicht ernst.

Auf alle Fragen nach dem Maßregeln, die man getroffen habe, um einem etwaigen Zustande wirksam zu begegnen, hatte er immer dieselbe, zuverläßlich klingende Antwort, daß man imhinde sei, jeden Versuch einer Revolution schon im Keime zu ersticken, und daß die Widerständler seiner Exzellenz geradezu wahrnüssig sein müßten,

wenn sie es überhaupt bis zu einem Tag sie völlig ausschloßten Straßenkämpfe kommen lassen.

Nobeldwadt hatte diesen politischen Gesprächigen die und da ein wenig gelächelt; da er aber überall nur dieselben allgemeinen Bedenkensarten vernahm, aus denen sich ein klares Bild der Sachlage nicht gewinnen ließ, wurde er des Geschwätzes überdrüssig und wandte sich dem Musiksaal zu, der wie immer den Versammlungsraum für die jüngeren Damen und ihre von den öffentlichen Angelegenheiten minder stark in Anspruch genommenen Verehrer bildete.

Natürlich war Sennorita Isabella wieder die schönste Blüte in dem reizenden Mädchenranze — ja, Werner hatte sie bisher kaum in einem so vorführlichen Rollen gegeben wie an diesem Abend. Er hatte sich nicht sonderlich beliebt, die Tochter des Hauses zu begrüßen; denn er hielt sich nach den Erfahrungen der letzten Tage eines kühlen und gleichgültigen Empfangs gewiß. Allein er war lebhaft überrascht, als er sie plötzlich — sie konnte ja noch nicht ansichtig geworden sein — raschen Schrittes auf sich zukommen sah.

Sie begrüßte ihn so herzlich und liebenswürdig, als hätte sie niemals auch nur die geringste Verstimmung gegen ihn gehabt. Traulich und munter, wie nur in den ersten Tagen ihrer Bekanntschaft, plauderte sie von allen möglichen Dingen, und seine taktvolle Frage nach den Umständen seines häufigen Ausbleibens ließ sie in Verlegenheit setzen. Sie fanden noch in angeregter Unterhaltung beisammen, als der größte Teil der Gesellschaft in den Musiksaal eintrat, um dem von Sennor del Vasco mit hochtönenden Worten angekündigten Vortrag einer berühmten Sängerin zu lauschen, die sich heute unter den Gästen des Hauses befand. Geschildt wußte Isabella es einzurichten, daß sie mit Werner in die Nähe der nach dem Patio hinausführenden, weitgeöffneten Flügeltür kam.

Als der Begleiter der Sängerin, der wieder ein Neiger war, prävalierend die ersten Akkorde ansah, flüüsterte sie dem Bankdirektor zu: „Sagen Sie uns ein wenig hinausgehen, sofern Sie es über sich gewinnen können, auf den künstlerischen Genuß zu verzichten. Ich liebe diese Sängerin nicht und ich.“ — sie glaubte ein wenig — „ich möchte auch ein paar Worte unter vier Augen mit Ihnen sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)





